

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 71.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} — \mathcal{M} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} , Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 20. Juni

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1889.

Abonnements-Einladung

„Gesellschafter“ pro. III. resp. III. und IV. Quartal.

Die verehr. Postabonnenten ersuchen wir freundlichst, ihre Bestellung auf das Blatt **sofort** zu erneuern, wenn in dem Bezug keine Unterbrechung eintreten soll.

Der Abonnementspreis ist unverändert (s. oben am Kopfe des Blattes).

Red. d. Gesellschafter's.

A m t l i c h e s.

Bekanntmachung,

betreffend die nach dem 31. Dezember 1888 im öffentlichen Verkehr nicht mehr zulässigen Gewichtsstücke.

Nach Art. 5 der Bekanntmachung der Kaiserlichen Normal-Messungs-Kommission vom 30. Dezember 1884 (Vef. Beil. zu Nr. 5 des Reichsgesetzblatts von 1888) sind die folgenden älteren Gewichtsstücke nach dem 31. Dezember 1888 im öffentlichen Verkehr nicht mehr zulässig:

a) Eisene Gewichtsstücke zu 20 Pfund in Bombenform.

b) Eisene Gewichtsstücke unter 10 kg mit feiner Handhabe (Griff) statt des vorgeschriebenen Knopfes.

c) Eisene Gewichtsstücke mit beweglichen Handhaben, Ringe und dergl.

d) Eisene Gewichtsstücke in Cylinderform mit Justierbohrung an der Bodenfläche oder mit einer sonstigen Justiereinrichtung, welche der Vorschrift des §. 39 Nr. 3 der Eichordnung nicht entspricht.

e) Gewichtsstücke in Gestalt vier- oder achtförmiger Prismen.

f) Gewichtsstücke in Gestalt abgestumpfter sechsseitiger Pyramiden.

g) Gewichtsstücke aus Messing und verwandten Legierungen in cylindrischer Form ohne Knopf, sowie solche von 200 g abwärts in cylindrischer Form mit Knopf, bei denen aber die Höhe des Cylinders gleich dem Durchmesser oder größer als der letztere ist.

h) Gewichtsstücke aus Messing und dergl. von würfelförmiger Gestalt, sowie in Gestalt von ebenen oder gebogenen Platten.

i) Cylindrische Gewichtsstücke zu 4 Pfund, bei denen die Höhe des Cylinders gleich dem Durchmesser oder größer als letzterer ist, falls bei diesen Stücken Dimensionsbestimmungen des §. 37 der Eichordnung nicht eingehalten sind, ferner cylindrische Gewichtsstücke zu $\frac{1}{2}$ Pfund, bei denen die Höhe des Cylinders kleiner ist, als der Durchmesser desselben.

k) **Alle Gewichtsstücke zu 5 Pfund** und alle solche Gewichtsstücke unter 10 Pfund, welche nach Zentner bezeichnet sind, sowie alle Gewichtsstücke unter $\frac{1}{2}$ Pfund, welche nach Pfund bezeichnet sind.

Stuttgart, den 23. Oktober 1888.

R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel:
G a u p p.

Vorstehende Bekanntmachung wird den Bezirksangehörigen mit dem Bemerkten wiederholt zur Kenntnis gebracht, daß etwaige Konventionen gegen diese Vorschriften namentlich, wenn solche bei Vornahme der polizeilichen Maß- und Gewichtsvi-sitation entdeckt werden, unnachsichtig zur Bestrafung gezogen werden müßten.

Nagold, den 12. Juni 1889.

R. Oberamt. Dr. G u g e l.

N a g o l d.

An die Ortsvorsteher,
betreffend die Vollziehung des Art. 14 des Steuer-gesetzes vom 28. April 1873 (Regbl. S. 127 ff.) bezüglich des Gebäude- und Gewerbekatasters.

Diejenigen Ortsvorsteher, welche mit der Ein-sendung der Grund- und Gebäudenkatasterveränderungs-Verzeichnisse noch im Rückstand sind, werden hiemit aufgefordert, Versäumtes **gleichbald** nach-zuholen.

Diejenigen Änderungsverzeichnisse, welche bis zum 26. d. Mts. noch nicht beim R. Kameralamt Altensteig vorliegen, müssen durch Wartboten abge-holt werden.

Zu vergl. Ministerialamtsblatt 1879 S. 66 ff.
Den 17. Juni 1889.

R. Oberamt. Dr. G u g e l.

N a g o l d.

An die Ortsvorsteher.

Das Oberamt hat in letzterer Zeit wiederholt die Wahrnehmung gemacht, daß die von den Orts-vorstehern jeweilig angelegten Geldstrafen dem be-treffenden Rechner zu spät zum Einzug übergeben werden.

Da nun ein derartiges Verfahren den Straf-zweck im einzelnen Falle beeinträchtigt, werden die Ortsvorsteher angewiesen, Auszüge aus dem Geld-strafverzeichnis bezw. Fehlstunden jeden Monat dem Rechner zu übergeben, welcher seinerseits die verzeich-neten Strafbeträge **alsbald** zum Einzug zu brin-gen hat.

Versäumnisse der Ortsvorsteher bezw. der ört-lichen Rechner in den angeordneten Richtungen könn-ten vom Oberamt nicht ungeahndet gelassen werden.
Den 18. Juni 1889.

R. Oberamt. Dr. G u g e l.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Aus Anlaß der Feier des Regierung-Jubiläums Seiner Majestät des Königs ist die Einrichtung getroffen, daß alle in der Zeit vom 22. bis 27. d. M. auf württ. Stationen nach Stuttgart zu lösenden einfachen Fahrkarten I., II. u. III. Kl. je in der betreffenden Wagenklasse bis einschließ-lich 30. Juni für diejenigen Personen, welche die Herfahrt gemacht haben, zur Rückfahrt gültig sind. Diese Zulassung erstreckt sich nur auf gewöhn-liche Personenzüge, sowie auf die für die allge-meine Benützung einzulegenden Sonderzüge. Vor-aussetzung ist dabei, daß die betreffenden Fahrkarten den Rückfahrtsstempel tragen; es ist daher seitens derjenigen Reisenden, welche von der Einrichtung Ge-brauch machen wollen, ein bezügl. Verlangen schon bei Lösung der Karten zu stellen.

Aus Veranlassung der Feier des 25jährigen Jubiläums Sr. Maj. des Königs gehen in der Nacht vom 22. zum 23. Juni außerordentliche Personenzüge nach Stuttgart ab: Von Nagold ab 2,57, Emmingen 3,5, Wildberg 3,15, Thalmlühle 3,24, Teinach 3,31, Calw 3,45, Stuttgart an 5,40 morgens. In der Nacht vom 23. zum 24. ab: von Stuttgart nachts 10, Nagold an 12,52.

Unterjesingen, D.A. Herrenberg, 17. Juni. Eine schwere Heimsuchung ist über das sonst so äp-pige Ammerthal gekommen. Am letzten Freitag Abend brachte ein heftiges Gewitter Hagel, der in dichten Massen niedersiel und namentlich an zarteren

Pflanzen in Gärten arge Verwüstungen anrichtete. Durch den unaufhörlichen Regen war die Ammer bald zum breiten Strome angewachsen, der alles mit forttrifft. Die besonders betroffenen Gemeinden sind: Reusten, Oberndorf, Poltringen, Pfäffingen, Entringen, wo der Hagel bedeutend schädete. Am meisten ist betroffen Unterjesingen. Hier stand das Wasser meterhoch in einzelnen Häusern, nur mit Mühe konnten Menschen gerettet und das Vieh aus den Ställen entfernt werden. Es gibt hier Felder, die wohl erst in Jahren wieder ertragsfähig werden. Der Schaden beläuft sich auf ca. 200 000 \mathcal{M} . Hilfe ist sehr nötig. In Poltringen kamen in den Wasserfluten eine Frau mit Kind, das sie aus ihrem Hause flüchten wollte, um.

Horb, 16. Juni. Fast unglaublich erschienen die eingelassenen betrübenden Nachrichten über die Verheerungen, welche die Gewitter vom 13. und 14. ds. anstellten. Die Gärten, Wiesen und Felder der Markungen Horb, Eutingen, Ergenzingen, Nordstetten, Ahdorf, Wälden sind von den Regengüssen total unter Wasser gesetzt, die Früchte und das Fut-ter sind ganz und gar zu Boden gedrückt. Am arg-est hat das Wasser in Egelsthal gehaust.

Lübingen, 17. Juni. (Schwurgericht.) In der Strafsache gegen den 76½ Jahre alten Ludwig Weisser, Uhrenmacher von Calw, wegen Verbrechens im Sinne des § 206 der Konkursord-nung, wurde von den Geschworenen ein freisprechen-des Urteil abgegeben.

Lübingen, 18. Juni. (Schwurgericht.) Nachtrag zur Tagesordnung der Schwurgerichtssitzungen des II. Quar-tals 1889. Den 18. Juni: Anklagesache gegen den verb. Schreiner Jul. Speer von Schietingen wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit; den 19. Juni: gegen den Tagelöhner Chr. Fr. Hoch von Oberhangstett, den Bäckerlehrling Ludw. Schüttle von Schwann und den Schreinerlehrling Albert Englert von Calw wegen versuchter räuberischer Erpressung u. a. B.; am gleichen Tage gegen den verb. Gypfer Johs. Pflumm von Simmshelm wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit; den 21. Juni: gegen den verb. Schuhmacher und Pumpensammler Joh. Michael Weimer von Bondorf wegen Brandstiftung.

Stuttgart, 12. Juni. Der Inseratenteil des „Staats-Anzeigers“ enthält eine Bekanntmachung der Herzoglichen Polizeidirektion in Braunschweig, wonach am 15. November 1881 ein armer Hand-werksbursche aus Baden oder Württemberg eine Ob-ligation gefunden und in Braunschweig eingeliefert hat. Derselbe wird aufgefordert, sich zu melden, damit die Obligation nebst den aufgelaufenen Zinsen ihm zum Eigentum überwiesen werde. — Die würt-tembergischen Blätter werden ersucht, diese Mitteil-ung zum Abdruck zu bringen.

Stuttgart, 14. Juni. (Vandtag.) Heute genehmigte die Zweite Kammer eine Reihe von Eingängen für Eisenbahnbauten und zwar 1 Million \mathcal{M} für die Linie Leutkirch-Remmingen, 400 000 \mathcal{M} für die Linie Wangen-Hergatz und 1 678 480 \mathcal{M} für die Linie Tuttlingen-Sigmaringen, ferner noch 120 000 \mathcal{M} für die Zweigbahn Schiltach-Schramberg. Alle diese Bahnbauten waren schon genehmigt und es handelte sich bei diesen Summen nur um weitere Bauraten. Ein neuer Vorschlag, mit dem die Regierung an das hohe Haus trat, war der Bau einer Bahn von Nagold nach dem gewerbsreichen Städtchen Altkönig. Man war allgemein über die Bedürfnisfrage bei dieser Linie einig, zu welcher die Stadtgemeinde Altensteig 125 000 \mathcal{M} beiträgt, während sich die Gesamtkosten auf 596 000 \mathcal{M} belaufen werden. Nicht so glatt ging es mit der Bewilligung des Bahnbaues von Reutlingen nach Honau und der Weiterfüh-rung dieser Bahn nach Rünzingen. Mit diesem Vorschlag treten wir zuerst in den Schinderbahnbetrieb ein, wo-bei es aber als Grundlag angenommen wird, daß wir bei

demselben nicht vom Prinzip des Staatsbetriebs abgehen werden. Dieser Bahnbau war nicht unangefochten geblieben, da sich um den Anschluß nach Rünzlingen neben Keutlingen auch Urach bewarb, bis wohin bereits die aus privaten Mitteln erbaute Ermsbahn führt. Dem Anschluß bei Keutlingen ward aber, weil es sich hier um die Einbeziehung einer Gegend von größerer industrieller Bedeutung handelt, als bei Urach, der Vorzug gegeben. Die Bahn von Keutlingen nach Honau ist auf 1 296 000 M. veranschlagt, wozu die Amtskorporation Keutlingen 264 000 M. beiträgt. Ministerpräsident Dr. Frhr. von Mittnacht stellte die Einbringung einer Ergänzung für den Weiterbau dieser Linie (Honau-Rünzlingen) zum Herbst in Aussicht, ebenso für die Einbeziehung Rünzleins in das Bahnnetz. Jedenfalls beabsichtigt die Regierung, den Sekundärbahnbetrieb kräftig in die Hand zu nehmen, ohne dabei dem allzu stürmischen Drängen nach Sekundärbahnen, welches sich seit der „Jaffaperiode“ in Bärteberg bemerkbar macht, nachgeben zu wollen. — Auch die Kammer der Standesherren hielt heute eine Sitzung ab.

Stuttgart, 15. Juni. (Landtag.) Die Kammer der Abgeordneten genehmigte heute mit 69 gegen die Stimme Gröber's die Erhöhung der Apanage des Prinzen Wilhelm von 100 000 M. auf 127 000 M. Nur der Abg. Schnaidt, einer der Hauptdemokraten, hatte das Wort ergriffen, nicht etwa, um die Vorlage zu bekämpfen, sondern wärmstens zu empfehlen und unter dem Hinweis darauf, daß ihm daran liege, zu konstatieren, daß er und sein Bezirk Ludwigsburg — der Prinz wohnt dort während des ganzen Sommers — monarchisch gesinnt sind und furchtlos und treu zu ihrem angestammten Königsstamm stehen. Der Abg. Haußmann, welcher bei der Beratung der Apanage noch nicht im Hause anwesend war, fand es bei Schluß der Sitzung für nötig, noch extra zu erklären, daß, wenn er anwesend gewesen wäre, er gegen die Erhöhung der Apanage gestimmt haben würde. Einige andere Mitglieder der Kammer, welche auch etwas später in die Sitzung gekommen waren und an der Abstimmung nicht mit Teil nehmen konnten, erklärten ihr ausdrückliches Einverständnis mit der Vorlage. — Sodann wurde für Erweiterung an den im Betrieb befindlichen Eisenbahnen die Summe von 5 380 900 M. und für Vermehrung und Verbesserung des Betriebsmaterials der Staatsbahnen 1 714 000 M. bewilligt. Ministerpräsident Frhr. v. Mittnacht teilte u. A. mit, daß die Regierung die Umlastung des Stuttgarter Bahnhofes in Erwägung ziehe. Es sei gegenwärtig das Projekt der Erbauung einer Bahn von der Hofenbergration nach Juffenhausen in Behandlung. — Sodann kam eine ganze Reihe von Eisenbahnwünschen aufs Tapet. Die Abgg. Stöckmayer und Härle plaidierten für den Bau einer Postwarthalbahn von Rarbach nach Heilsbrunn, Ege, Frhr. v. Ellrichshausen für eine Jagstthalbahn, Leemann und Spieß für den Bau einer Eisenbahn von Waldenburg nach Rünzlingen, welchen Projekten der Ministerpräsident eine wohlwollende Erwägung zusagte. Sehr wenig Aussicht versprach er wegen des Baues der kürzeren Verbindung Tübingen mit Stuttgart über Böblingen, weil diese Bahn so teuer kommen werde, daß sie kaum die Betriebskosten decken möchte. Auch mit einer Nachtbahn sei es nicht und den von den Abgg. Gröber und Haußmann ausgesprochenen Wünschen gegenüber betr. Bahnen von Buchau nach Schuffried und von Ostwürtlingen nach Göttingen, hüllte sich der Minister in Schweigen. Bezüglich der Bahn Waldenburg-Rünzlingen wird wohl schon im Herbst eine Vorlage an die Stände kommen. Am Schluß der heutigen Sitzung geben noch mehrere Abgeordnete ihren Klagen über die strengen Kontrollvorschriften der Reichsbranntweinsteuer Ausdruck, welche die Kleinrentner ruinieren. Von anderer Seite wurde dagegen diesen Klagen die Berechtigung abgesprochen. — Die Abgg. Schöffler und Dietel richteten noch die Anfrage an die Regierung, ob es die Absicht sei, eine Landeshaageversicherungsanstalt ins Leben zu rufen.

Zum Jubiläum des Königs. Außerem Vernehmen nach trifft der Kaiser mit Gefolge am Dienstag den 25. Juni vormittags 9 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof ein, wo ein feierlicher Empfang stattfinden soll. Die übrigen Fürstlichkeiten, welche, wie bereits berichtet, ihre Ankunft zu den Jubiläumsgeländen angekündigt haben, treffen sämtlich vor Ankunft des Kaisers, teilweise schon am Samstag nacht hier ein, um sich an dem Empfang des Kaisers zu beteiligen.

Wien, 15. Juni. Kaiser Franz Joseph von Oesterreich ist heute nacht wieder nach Wien abgereist.

Augsburg, 12. Juni. (Allgem. deutsche Lehrerverammlung.) Die Frage der Einführung des Handfertigkeits-Unterrichts in die Schule und die Lehrerbildungsanstalten veranlaßte heute in den Beratungen des Allgemeinen deutschen Lehrerverammlung eine sehr lebhaft diskussion, welche mit der Annahme eines Antrages abschloß, demzufolge diese Frage weitere pädagogischer Prüfung zu unterwerfen, und demgemäß an die nächste Allgemeine Lehrerverammlung zu verweisen sei.

Der sächsische Landtag ist am Donnerstag in Dresden eröffnet worden. In der sehr kurzen Thronrede wird hervorgehoben, daß der Landtag berufen ist, weil der König Albert den Wunsch hegt, daß das 800jährige Jubiläum des Hauses Wettin in Gemeinschaft mit den Vertretern des Volkes gefeiert wird. Mit großem Bedauern wird der elementaren Ereignisse gedacht, durch welche ein Teil des Landes so schwer heimgesucht ist. Beide Häuser des Land-

tags werden eine Huldigungsadresse an den König beschließen. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt einen sehr herzlichen Glückwunschartikel aus Anlaß des Jubiläums.

Dresden, 15. Juni. Die Jubiläumsgabe, welche das Land dem Herrscherhause Wettin darbringt, besteht in der Bewilligung von drei Millionen Mark zum Um- und Ausbau des Dresdener Residenzschlosses.

Dresden, 16. Juni. Anläßlich des Wettiner Jubiläums wurden heute vormittag in sämtlichen Kirchen Festgottesdienste abgehalten. Mittags finden Beglückwünschenscenen statt.

Berlin, 15. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin, die Prinzessin Friedrich Karl, der Prinz Friedrich Leopold, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen und die übrigen in Berlin und Potsdam anwesenden Mitglieder Fürstlicher Häuser wohnten um 10 Uhr der Gedächtnisfeier für weiland Kaiser Friedrich in der Friedenskirche bei. Ihre Majestäten hatten vorher an dem Sarge des Kaisers Friedrich prachtvolle Kränze niederlegen lassen; ebensolche waren von der Kaiserin Friedrich und den Prinzessinnen Töchtern eingegangen. Als der Kaiser mit der Kaiserin die Kirche betrat, stimmte der Chor den Psalm an „Herr, Gott, Du bist unsere Zuflucht für und für“. Hofprediger Windel hielt die Gedächtnisrede im Anschluß an das Wort: „Siehe, wir preisen selig, die erduldet haben. Zum Schluß sang der Chor das Lieblingslied Kaiser Friedrichs: „Wem der Herr ein Kreuz schickt.“ Nach beendeter Feier begaben sich die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften, unter ihnen auch die drei ältesten kaiserlichen Prinzen, zu stillem Gebet an den Sarg Kaiser Friedrichs.

Berlin, 15. Juni. Der ehemalige Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf wurde durch Kabinettsordre vom 15. ds. zum kommandierenden General des 1. Armeekorps ernannt.

Der Schah von Persien hat der deutschen Kaiserin eine ungemein kostbare Agraffe, bestehend aus einem Smaragd von seltener Größe, umgeben von großen Diamanten, zum Geschenk verehrt.

Im Schlosse Bellevue speist der Schah allein, in Gesellschaft überhaupt nur dann, wenn ein im Range ihm gleich stehender anwesend ist. Die Speisen werden für ihn von eigenem Koch bereitet, meistens aus jungen Hammeln und Geflügel. Zum Essen wird Wasser gereicht oder Limonade. Der Schah hat wiederholt bemerkt, es gefalle in Berlin ihm ganz außerordentlich gut. Sehr ausgezeichnet ist von ihm Graf Herbert Bismarck, denn der Schah ist einer der größten Verehrer des Reichskanzlers.

Der „Reichsanz.“ schreibt zum 15. Juni: „Der heutige Tag ist dem Andenken weiland Sr. Majestät des Kaisers Friedrich geweiht, Allerhöchster welcher am 15. Juni vorigen Jahres in der ersten Morgenstunde von seinen schweren Leiden erlöst wurde. Mit Sr. Majestät dem Kaiser und Könige und dem königlichen Hause empfindet das ganze deutsche Volk bei der ersten Wiederkehr des Todestages von Neuem lebhaft den tiefen Schmerz, welchen die Krankheit und das allzufrühe Hinscheiden des edlen, in vollster Manneskraft stehenden und zuletzt so schwer geprägten Fürsten allen fühlenden Menschen und insbesondere dem preussischen und deutschen Vaterlande bereitet hat. Aber mit der Trauer um den geliebten Herrscher erneuert sich an dem heutigen Tage auch das Gedächtnis an seine kriegerischen Großthaten, sowie an sein reiches und gesegnetes Wirken im Frieden, welches überall — im Kreise der königlichen Familie, in der Geschichte Preußens und Deutschlands, in den Herzen aller Deutschen — nimmer vergängliche Spuren hinterlassen hat und für die Lebenden wie für die Nachwelt immerdar eine Quelle patriotischer Erhebung bilden wird.“

In einem Artikel über die politische Lage, der sich in der Berliner „Post“ findet, wird festgestellt, daß die bisherige Sicherheit seit kurzem dem Gefühl einer gewissen Unruhe Platz gemacht habe, die bei der Börse und in der Presse sich bemerkbar mache. Die Großmächte fänden nicht mehr ein so williges Entgegenkommen; man meine auch, daß die Fortsetzung der großen russischen Konversion nicht mehr so leicht von Station gehen werde. In Rußland gebe es noch immer zwei Parteien, von denen die eine ungeduldig auf den Krieg, die andere auf die Revolution warte. Der Zar müsse zuweisen

der Kriegspartei ein mutiges Wort gönnen, wie es in dem Toast auf den Montenegroer geschehen sei. Ueber dieses Vorgehen herrsche in der Kriegspartei keineswegs Uebereinstimmung; mutige Seelen meinten, die Kosaken dürften nur über die deutsche Grenze gehen, während weise Männer meinten, man müsse Oesterreich nötigen, auf der Balkanhalbinsel der russischen Politik den Fehdehandschuh hinzuwerfen. Man müsse Serbien in russische Hände bringen, damit Oesterreich in Serbien einrücke; dann rücke natürlich Rußland in Bulgarien ein. Zu diesem Behuf müsse Rußland durch Rumänien, wo gegenwärtig ein russischfreundliches Ministerium regiere und außerdem Nitrowo, der unerforschteste Agent der unerforschlichsten Diplomatie, weise. Man könne nicht leugnen, daß Catargi und Nitrowo in Bukarest, Metropolit Michael in Belgrad und der „einzige Freund“ in Montenegro ein Trifolium bilde, das allenfalls im Stand sei, die Dinge auf dem Balkan ins Rollen zu bringen. „Was nun,“ schließt das Blatt, „die Mutigen und die Weisen ausmachen, werden wir ja eines Tages erfahren.“

Eine Verständigung zwischen Deutschland und der Eidgenossenschaft anläßlich des Falles Wohlgenuth scheint sich nun doch infolge Nachgiebigkeit der letzteren anzubahnen. Der Bundesrat beantragt nämlich bei den eidgenössischen Räten, das Amt eines eidgenössischen Generalstaatsanwalts wiederherzustellen. Derselbe soll dem Justiz- und Polizeidepartement zugeteilt werden und jedenfalls den Herren Sozialisten und Anarchisten etwas näher auf die Finger gucken.

In der Pall Mall Gazette schreibt der Rabbiner S. Singer einen entrüsteten Brief gegen den deutschen Kaiser, weil er „der Gesellschaft zur Beförderung des Christentums unter den Juden“ seinen Beitrag auf fünf Jahre hinaus versprochen hat. Singer meint, es wäre besser, wenn das Geld zur Beförderung des Christentums unter den ungläubigen deutschen Universitätsprofessoren und Offizieren verwandt würde; ein getaufter Jude sei um nichts besser als vorher, ein Jude wechsle gewöhnlich seine Religion nur gegen eine Geldentschädigung. So berichtet die Köln. Ztg.

Der Reichsanzeiger enthält einen amtlichen Bericht des Korvettenkapitäns Hirschberg über die Erstürmung des besetzten Lagers der Buschiri. Am 8. Mai sind die Mannschaften von Leipzig, Carola und Schwalbe um 6 Uhr in Bagamoyo gelandet und rückten mit der Wismann-Truppe vor. Diese schwärmte aus und eröffnete auf 1000 Meter lebhaftes Feuer, bei 400 Meter gingen die Marineleute durch Wismanns Schützen durch zum Sturm, eroberten das Lager und machten den Feind nieder. Um 12 Uhr erfolgte der Rückmarsch unter großer Hitze und war noch sehr anstrengend. Das Verhalten der Offiziere und Mannschaften war tadellos; der Sturm wurde mit großer Bravour ausgeführt.

Reise, 17. Juni. Während die Prozession aus Patzschau gestern Abend in der Kapelle der Warthaberger war, schlug der Blitz ein. 40 Personen wurden betäubt, teilweise gelähmt, 3 Männer und 2 Frauen getötet.

Schweiz. Ueber den Inhalt der letzten von dem Gesandten v. Bülow in Bern überreichten deutschen Note meldet das „Berliner Tagblatt“: In der Note führt zunächst die deutsche Reichsregierung Beschwerde über die Behandlung, welche Wohlgenuth zu Teil geworden. Ferner wird von der Schweiz verlangt, sie solle die Ueberwachung reichsfeindlicher Deutscher in der Schweiz durch deutsche Polizeigagenten gestatten und bezüglich der Fremdenpolizei gewisse Garantien geben.

Oesterreich-Ungarn. Budapest, 18. Juni. In dem Kohlenbergwerk „Brennberg“ ist der Schacht eingestürzt. Viele Bergleute sind verschüttet. Oedenburger Aerzte und Gerichtspersonen sind an die Unglücksstätte abgegangen. Details fehlen noch.

Frankreich. Paris, 13. Juni. Paris ist augenblicklich ohne Droschken. Obgleich die Pariser Droschkenkutscher gestern Abend in einer Versammlung beschlossen hatten, vorläufig den Ausstand nicht zu erklären, haben heute morgen 7—8000 Kutscher die Arbeit eingestellt. In der Kammer drehte sich die Privatunterhaltung ausschließlich um den Kutscherausstand; man erörterte den Schaden, den er der Ausstellung

wie es
hen sei
spartei
meinten,
Grenze
müsse
ber rus-
Man
damit
atürlich
müßte
ein rus-
erdem
erschro-
leugnen,
Metropolit
nd" in
alls im
Rollen
t, "die
en wir
Sland
Bohl-
liebkeit
antragt
nt eines
erzustel-
Departement
Herren
auf die
r Nab-
gegen
last zur
Juden"
prochen
den Seid
den un-
nd Offi-
sei um
gewöhn-
ndigung,
mtlichen
g über
schiri.
s, Ca-
gelan-
Diese
er leb-
ineleute
erober-
er. Um
er Höhe
erhalten
ds; der
ct.
ojession
lle der
Berjo-
Männer
Sejand-
en Note
de führt
de über
gewor-
ngt, sie
scher in
gestritten
cantieen
enberg-
Viele
te und
abge-
blächlich
fienfut-
schlossen
klären,
Arbeit
Privat-
stand;
stellung

zufügen kann, vor allem am nächsten Sonntag, wo auf dem Longchamps das Rennen um den großen Preis von 100,000 Fracs. stattfindet.

Paris. Boulanger hat um die gegen ihn erhobenen schweren Anklagen sich dadurch herumzudrücken gesucht, daß er die Sache auf das politische Gebiet hinüberspielte und durchblicken ließ, er habe im Frühjahr 1887 eine neue Armee von 800,000 Mann mit aller Ausrüstung ganz in der Stille anlässlich der Schnäbel-Affaire schaffen lassen. Grevy habe, obwohl widerstrebend, ein Dekret hierzu unterzeichnet, die Fabriken hätten Tag und Nacht gearbeitet und so hätte Bismarck sich unvermutet im Kriegsfalle in der Minderheit gesehen. Aber seine ihm feindlichen Nachfolger hätten geplaudert, worauf Bismarck sofort das neue deutsche Wehrgesetz veranlaßt habe. — Grevy erinnert sich nur des Dekrets nicht mehr genau, allein mehrere Blätter erklären, Boulanger habe nur für 100,000 Mann Bloufen fertiger lassen, die zudem alle unbrauchbar gewesen wären. Und eine Note der Regierung sagt der verkannten „Vorsicherung“ Frankreichs, daß ihr Ausreden gar nicht bei den fraglichen Anklagen in Betracht kommen, da diese ganz anderer Natur sind.

In Paris er politischer Kreise hegt man die merkwürdige Besorgnis, die deutsche Reichsregierung könne den Versuch machen wollen, von Frankreich das Verbot des im Juli stattfindenden internationalen Sozialisten-Kongresses zu verlangen. Man sieht in dem Vorgehen gegen die Schweiz den Beginn eines allgemeinen Feldzuges der monarchischen Regierungen gegenüber den allgemeinen Bestrebungen der Sozialrevolutionäre.

Italien.

Nach der „Germania“ empfing der Papst bisher 15,000 Proteste gegen die Brunosfeier. Außer dem Kaiser von Oesterreich drückten noch der Kaiser von Brasilien, die Königin von Spanien und der Fürst von Monaco dem Papst ihr Beileid aus. Auch einige Regierungen ließen durch ihre Gesandten dem Papst ihre Teilnahme ausdrücken.

England.

London, 15. Juni. Die meisten Morgenblätter begrüßen mit Befriedigung die Unterzeichnung des Samoa-Vertrages. Die „Times“ sagt: Wir können dem Fürsten Bismarck und die deutsche Regierung nur beglückwünschen zu dem verständlichen Geiste, den sie bei der Lösung der schwierigen Frage bekundet.

Bei dem Eisenbahnunglück bei Armagh in Irland sind 80 Personen getötet und über 100 schwer verwundet worden. Das gesamte Zugpersonal, dessen Nachlässigkeit den Unfall verschuldet hat, ist verhaftet worden.

Rußland.

Petersburg, 9. Juni. Das „Journal de St. Petersburg“ ist erstaunt über die Börsengerüchte betreffs russischer Rüstungen und sagt, es sei doch bis zur Ueberführung wiederholt worden, daß die russische Politik ausschließlich eine friedliche sei. Die Börse wisse das besser als irgend Jemand, weil angehts der großen Finanzoperationen von Rußland irgendweder eine Thatsache noch eine Nachricht ausgehen könne, welche geeignet sei, das Vertrauen und das Gefühl der Beruhigung zu erschüttern. Es könne sich daher nur um Waispekulationen handeln.

Aus St. Petersburg meldet das „Wiener Tageblatt“, in dortigen diplomatischen Kreisen gehe das Gerücht, der Zar habe kürzlich geäußert, er werde nicht dulden, daß noch einmal deutsche Truppen in Paris einmarschieren. Man darf bei dieser Meldung nicht vergessen, daß das genannte Blatt in sehr engen, sogar „verwandschaftlichen“ Beziehungen zu Paris steht. Weit schlimmer ist, daß in den amtlichen Berichten aus Budapest gemeldet wird, die Saaten hätten sehr gelitten, Koft und Brand hätten im Getreide vielfach begonnen.

Es spricht der Zar, es fällt der Rubel! Die patriotischen russischen Blätter sind vor Freude außer sich über den schönen Loos ihres Landesvaters, aber das Vergnügen kostet Geld. Seitdem der Zar Nikolai von Montenegro seinen besten Freund nannte, hat der arme Rubel wieder gehörig daran glauben müssen. Große Festlichkeiten stehen noch im Laufe dieses Monats in Petersburg bevor, wo die Hochzeit der griechischen Prinzessin Alexandra mit einem russischen Großfürsten stattfinden wird. Vielleicht wird dann noch einmal getauft.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Petersburg gemeldet: Der Zar drückte vor seiner Verabschiedung vom Schah diesem persönlich energisch seine Mei-

nung über die persische Politik aus; sollte der Schah sich jetzt bei seinem Besuche in England abermals zu Rußland ungünstigen Zugeständnissen hinreichend lassen, so möge er vorher bedenken, daß sich längs der persischen Grenze 100,000 russische Bajonette befänden. Er, der Zar, könne nicht dafür stehen, daß er dieselben nicht in Bewegung setzen würde. Der Schah antwortete nicht.

Die russische Willkür hat wiederum ein Meisterstück geliefert. 40 Krakauer Studenten, welche mit vorschriftsmäßigen Pässen versehen, einen Ausflug nach der benachbarten Ortschaft Djuro in Russisch-Polen gemacht haben, werden dort in Folge einer Anzeige der Grenzsolbaten seit Sonntag verhaftet gehalten. Alle Schritte, welche von Krakau aus zu deren Befreiung gemacht wurden, blieben erfolglos und deshalb ist das auswärtige Amt in Wien um seine Intervention angegangen worden. — Am Ende sind die österreichischen Studenten schon unterwegs nach — Sibirien!

Die von den russischen Grenzbehörden wegen des Singens polnischer Lieder verhafteten 40 Studenten sind wieder freigelassen, nachdem sie einen ihnen zubieterten dreitägigen Arrest abgeessen und fünfshundert Gulden Strafe gezahlt haben. Die österreichische Regierung hat freilich Beschwerde geführt, aber in Rußland helfen Beschwerden der Nachbarstaaten bekanntlich nie etwas.

Serbien.

Erkönjg Milan von Serbien geht nicht nach Belgrad, sondern von Konstantinopel nach Paris. Die Wiedereinsetzung des Metropolitens Michael, seines grimmigen Feindes, hat ihn zu tief verdrossen. Michael zeigt sich übrigens jetzt in seiner ganzen Größe: er hat sofort nach seiner Ernennung eine Erklärung veröffentlicht, in welcher er die Gültigkeit der jetzigen Kirchengesetze bekräftigt.

Sien.

Nach Depeschen aus Japan ereignete sich am 13. und 14. April auf der Oshima-Insel ein vulkanischer Ausbruch, wodurch 300 Häuser zerstört wurden und 470 Personen durch Verschüttung unter den Trümmern ihren Tod fanden. Hunderte von Einwohnern entranen dem Untergang, indem sie in Booten nach den benachbarten Inseln hinüberfuhren. Am 11. April trennte ein Erdbeben auf einer der kleinen Inseln in der Meerenge Nippon von Sikoka. Zwischen den beiden Ortschaften liegt jetzt eine 1000 Fuß lang und 3 Fuß breite Klüft.

Amerika.

Philadelphia, 4. Juni. Die Sammlung zum Besten der Ueberflüchteten hat bis jetzt eine Höhe von fast 4,000,000 M. erreicht. In Philadelphia sind 100,000 M., in Newyork 800,000 M., in Pittsburg 600,000 M. und in Lancaster, Pennsylvania 320,000 M. gesammelt worden. Die Legislatur des Staates Connecticut hat 100,000 M. die des Staates Massachusetts 40,000 M. bewilligt und verschiedene größere und kleinere Staaten haben 400,000 M. beigezeichnet. Auch vom Ausland sind schon bedeutende Summen eingegangen. Der englische Parlamentsabgeordnete und Banquier Burdett-Counte sandte 40,000 M. Der Schaden an Eigentum wird auf 160 Mill. M. geschätzt.

Das in Johnstown gebildete Unterstützungskomitee beschäftigt 3000 Arbeiter zur Entfernung der Trümmer. Ipeist 15,000 Mittellose und unterstützt 700 Familien. Johnstown ist jetzt eine Stadt der Zelte. Nach dem Newyorker Herald sind 35,000 Leichen gefunden worden.

Handel & Verkehr.

Stuttgart, 17. Juni. (Landesproduktendörle.) Weizen bayr. 19.40 bis 19.50 dtw. russisch 21.—, dtw. ungarischer 21.50, Kernen Oberländer 20. bis 21, Dinkel 12.80 bis 13, Roggen 14, Haber 14.20.

Ulm, 15. Juni. (Wollmarkt.) Zu festen Preisen wurde gestern noch alles verkauft. Der Durchschnitts-Ausschlag gegen die vorjährigen Preise beträgt 16 M. f. d. Ztr. Konkurrenzöffnungen. 3. Kappler, Schuhmacher in Gältheim (Gerrenberg). — Emil Marquardt, Traubenwirt in Heilbronn. — B. Paulus, Straßenwart von Harthausen (Mergenthaler).

Rürnberg, 15. Juni. (Hopsen.) Heutige Preise: Marktware prima 80-90 M., dtw. mittel 45-55 M., dtw. gering 25-35 M., Würtemberger prima 130-150 M., dtw. mittel 70-80 M., Badscher mittel 60-70 M., Gshäger prima 100-110 M., dtw. mittel 70-80 M.

Seidene Fahnenstoffe, 125 Cm. breit

— luft- und wasserdicht — verendet in einzelnen Metern direkt an Private zu Fabrikpreisen porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg [H. u. H. Hoff.] Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 26 Pf. Porto.

Cheviot-Duxlin für Ueberzieher und ganze Kleidung [das Neueste und Preiswürdigste der Saison] garantiert reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm breit, à M. 2.95 per Meter, versenden direkt an Private in einzelnen Metern sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Duxlin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwilligst franko.

Angenehmer Gebrauch, nie versagende Wirkung, billiger Preis, hat dem Rheinischen Trauben-Brust-Honig von W. F. Zidenheimer in Mainz einen Weltruf erworben. Verkauf in Regold bei Heinrich Gauß, Conditior; in Altensteig bei Chr. Burghard. Auch in den Apotheken verlange man nur rheinischen Trauben-Brust-Honig. Allen andere ist nachgeahmt oder gefälscht.

Nur eine Mark kostet die Schachtel, enthaltend 50 Pillen, der echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen in den Apotheken. Selbst bei täglichem Gebrauch reicht eine Schachtel für einen Monat, sodaß die Kosten nur wenige Pfennige pro Tag ausmachen. Hieraus geht hervor, daß Bitterwässer, Magentropfen, Salzpastillen, Ricinusöl und sonstige Präparate dem Publikum viel teurer als die echten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen zu stehen kommen, dabei werden sie von keinem anderen Mittel in der angenehmen, unschädlichen und sicheren Wirkung bei Magen-, Leber-, Gallen-, Hämorrhoidal-leiden etc. etc. übertroffen. Man sei stets vorsichtig die echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen zu erhalten, da täuschend ähnlich verpackte sogenannte Schweizerpillen sich im Verkehr befinden.

Eine prachtvoll ausgestattete „Festschrift zum 25-jährigen Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Königs Karl von Württemberg“ ist soeben in stattlichem Großformat in der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart erschienen. Das Werk bietet ein klar und getreu geschildertes Lebensbild des königlichen Jubilars aus der Feder Prof. Dr. Otto Schanzbach's, eingeleitet durch ein prächtiges Festgedicht von Karl Verod. Der illustrative Schmuck zeigt außer wohlgeungen Bildnissen des Königs Karl und der Königin Olga in den verschiedenen Stadien ihres Lebens, sowie der übrigen Mitglieder des königlichen Hauses, eine Reihe der bedeutungsvollsten Vorgänge aus dem legendreichen Leben und Wirken des Königs. Damit wird das schönste Gedenkbuch geboten für jeden, der als Württemberger oder als willkommener Gast an dem Feste thatächlich oder im Geiste irgendwelchen Anteil nimmt; es ist auch eine schöne und wertvolle Prämiengabe für alle Schulfeiern.

Derselbe Verlag bietet gleichzeitig auch ein Gruppenbild von künstlerischer Bedeutung: „Die Württembergische Königsfamilie“, in photographischen Reproduktionen nach einem Originalgemälde von Th. Holz, das sich durch große Porträtlähnlichkeit und malerisch wirksame Gruppierung auszeichnet. Das Original befindet sich gegenwärtig in der in Stuttgart zur Feier des Jubiläums stattfindenden graphischen Ausstellung und erregt das größte Interesse aller Besucher; die Reproduktionen sind in 3 Ausgaben zu haben: in Royalformat (Größe 49-64 cm. Preis M. 3.—), in Follformat (Größe 21-32 cm. Preis M. 2.50-) und in Rabbinformat (Größe 11-17 cm. Preis M. 1.—). Die Festschrift, wie das schöne Familienbild sind so recht geeignet, ein bedeutungsvolles und willkommenes Andenken an das Regierungsjubiläum S. M. des Königs Karl zu bilden, sie sind wert, künftig den Ehrenplatz in jeder gut württembergischen Familie zu erhalten.

Unser König. Eine Festschrift zur Feier des 25-jährigen Regierungsjubiläums des Königs Karl von Württemberg, dem württembergischen Volk und seiner Jugend gewidmet von Seminar-Rector Beck in Rüringen. Mit zahlreichen Illustrationen. H. 8°. 32 Seiten. Preis 2 M. (Stuttgart, Süddeutsches Verlags-Institut.) Dieses Schriftchen hat vor den zahlreichen anderen Erscheinungen gleicher Art den unbedingten Vorzug, daß es in solider und sauberer Ausstattung für einen ungewöhnlich niedrigen Preis etwas wirklich Gediegenes in Wort und Bild darbietet. Es dürfte ein hochwillkommener Beitrag zur Feier des Jubiläums unseres Königs schon deshalb sein, als der Verfasser zu den tüchtigsten und beliebtesten Pädagogen unseres Landes gehört und in lebendiger und gehobener Darstellung die Bedeutung der 25-jährigen Regierungsepode Sr. Majestät so gründlich und erschöpfend auf dem eng zugemessenen Raum zu schildern weiß, wie es nur wenigen gelingen mag. Das Buchlein ist von einem so gefunden vaterländischen Sinn durchweht, daß es zum vollen Verständnis und zur richtigen Würdigung eines in der Geschichte unseres Landes so bedeutungsvollen Zeitabschnittes wie auch zur kräftigen Belebung eines gefunden echt württembergisch-deutschen Stammesgefühls wesentlich beitragen wird. Die Schrift sei darium auch namentlich allen Schulvorständen zur Verteilung an die Schulen bei der Festsfeier empfohlen, eben so aber auch den Kriegervereinen, Jünglingsvereinen, Leservereinen, Ortsbibliotheken und allen, welche an der Feier des 25. Juni mit Wärme und Verständnis Anteil nehmen.

Bearbeitet von Rector Beck in Rüringen. Druck und Verlag der W. B. Zeller'schen Buchhandlung in Regold.



Revier Hofstett.
**Wegbauakkord und
Grasverkauf.**

Dienstag den 25. Juni,
vormittags 10 Uhr
im Lamm zu Aigenbach.
Submission der Planierung und Chau-
sierung des Teufelsbergerwegs im
Frohwald, Strecke 750 Meter. Ueber-
schlag 1150 Mark.
Befähigte Akkordanten unter den
Holzhauern Aigenbachs werden vorge-
zogen.

Dann daselbst die diesjährigen Gras-
erträge auf der Wiese Bauers und Del-
schlagers (früher) im unteren Kleinenz-
thal, die auf der Haselbachwiese und
der Wiese Schleh's (früher) im Brun-
nenwasen. Die Lose sind in den Wie-
sen abgeteilt.

Etzmansweiler.
Langholz-Verkauf.



Am Frei-
tag den 21.
d. Mts.,
vormittags
10 Uhr
verkauft die
Gemeinde auf dem Rathaus aus dem
Gemeindewald Enzwald 70 Stück tan-
nenes Langholz mit 168 Festm. und
2 Stück Buchen mit 1,76 Festm. an
den Meistbietenden, wozu Käufer freund-
lich eingeladen werden.
Den 14. Juni 1889.

Gemeinderat.

Nagold.
Auktion.

Im Hause der Frau Kaiser wird am
Samstag den 22. Juni,
von vormittags 9 Uhr an
eine Auktion abgehalten, wobei vorkommt:
Ein ganz gut erhaltener Sofa, ein
Schreibpult, ein brauner Tisch, Klei-
derschrank, Nachstuhl, Bettlade mit
Strohsock, Küchekasten, Blumenstän-
der, Trippel, eine verstellbare Keller-
hürde, Schleifstein, Gartengeschirr,
Schreiner-Handwerkzeug, Werkholz,
Stiefelhölzer mit Stiefel, eine Wage
samt Gewicht, Säcke, viele Blumen-
töpfe, Wochständer, Jag- und Band-
geschirr und noch Verschiedenes.

Sulz.

**Die Wahl der
Kirchengemeinderäte**

findet hier am Sonntag den 30. Juni,
vorm. 10—11 Uhr statt.

A. Pfarramt.
Bellon.

Roßfelden.

**Die Wahl für den
Kirchengemeinderat**

findet in Roßfelden am 23. Juni, von
10—11 Uhr, in Wenden an demselben
Tag von 2—3 Uhr statt.

Namens der Wahlkommission:
Pfarrer Werner.

Nagold.

Militärzeichenbänder

empfehlen
Wilh. Hettler.

Herrenberg.

2 Arbeiter

finden auf bessere Möbel gegen hohen
Lohn dauernde Beschäftigung.
Friedr. Zipperle.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

Turnzeuge und Sommerzeuge,
halbwollen und baumwollen empfiehlt in großer Auswahl billigt
Wilh. Hettler.

Bruch-Heilung.

Die Heilankalt für Bruchleiden hat uns mit unschädlichen Mitteln ohne
Berührung von Keilen-, Hodensack- und Wasserhodenbruch durch briefliche
Behandlung vollständig geheilt. So daß wir jetzt ohne Bandage arbeiten können.
Joh. Breit, Ehrenfeld b. Eöln; P. Gebhardt, Schneidem. Friedersried b. Neulirchen.
54 J.; Jos. Kajt, Handlung, Simmerberg b. Lindau; A. Schwarz, Wagenbauer,
Langenpfunzen b. Rosenheim (für Kind). Broschüre: „Die Unterleibsbrüche
und ihre Heilung“ gratis. 3000 Bandagen besserer Konstruktion vorrätig.

**Unentgeltliche Maßnahme und Besprechung jeden Sonntag,
Montag und Dienstag.**

Man adressiere: An die Heilankalt für Bruchleiden in Stuttgart, Alleen-
straße 11.

Schöner Nebenverdienst 3000 Mark jährlich,

welchen solide Personen jed. Standes bei einiger Thätigkeit erwerben können.
Anfragen sub. B. 4881 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Für jeden Württemberger geschrieben!

König Karl I. v. Württemberg.



Ein Gedenkblatt für Volk und Ju-
gend zur Jubelfeier seiner 25jäh-
rigen Regierung
von P. Reinöhl.

Mit 7 gediegenen Illustrationen.
Preis 15 Pfg. In Partien billiger.

Das ist ein in vollstündlichem an-
regendem Ton geschriebenes Büchlein,
welches den Leser hochbefriedigt. In
markigen Zügen ist dieses Lebensbild
entrollt und jede Ueberschwänglichkeit
vermieden. Dem Verfasser — Sekre-
tär an der kgl. öffentl. Bibliothek —
hand das beste Nachschlagematerial zu
Gebot und allenthalben wird dem jetzt
vollendeten Werkchen volles Lob ge-
spendet.

TT. Geistliche und Lehrer, welche es
als Prämiengabe verwenden wollen,
erhalten von der Unterzeichneten so-
fort Exemplare zur Prüfung.

G. W. Kaiser'sche Buchhandlung
in Nagold.

Mengen (Württemberg).

Gute weiche
Limburger Käse

das Pfund zu 28 und 30 J
versendet noch, trotz jedem Aufschlag,
unter Nachnahme so lange Vorrat in
Kisten von ca. 40 u. 80 Pfund.

Schweizer Käse

per Pfund 50 u. 56 J
Konrad Selbherr.

Haustrunk!



Niederlanden in:
Nagold: H. Gaus.
Tübingen: C. S. Schneider.

Nagold.

In ganz frischer, vorzüglicher Qua-
lität empfehle billigt:

Emmenthaler-Käs,

ist saftig,

Backsteinkäs,

Glerner

Kräuterkäs.

H. Lang, Conditor.

**Leberleiden
Rehkopftarrh.**

Privatpoliklinik! Meine Leiden! Leber-
leiden, Rehkopftarrh, heft. Husten,
Auswurf, Heiserkeit, Raueheit und
Brennen im Halse, Verschleimung,
Blutarmut, Schwäche, Kopfschmerz
sind, dank Ihrer briefl. Behandlg. u. un-
schädl. Mittel vollst. beseitigt. Freiburg
(Schw.), Apr. 1887. J. Lischer Bäcker.
Keine Berufsstör. Brosch. grat. Diplom.
Aerzte. 2500 Heilungen, wie amtlich
beglaubigt. Adressieren: An die Privat-
poliklinik in Stuttgart, Alleenstr. 11.

Schwämme,

ist. Levent. Kinderschwämme,
Bad- und Toiletteschwämme,
Tasch- und Pferdeschwämme,
Tasch (veget. Wachs- und Schwämme),
Fensterleder

empfehlen **Heinr. Gauss, Nagold.**
Nagold.

Zur
**Kirchengemeinderats-
Wahl**

werden vorgeschlagen:

Prof. Wehel,
Stadtpfeger Rapp,
Gottlob Schmid, Kaufmann,
Schuhmacher Gottfried Wagner,
Uhrmacher Knodel,
Gemeinderat Schöner,
Schullehrer Döfler,
Stiftungspfeger Holzapsel.

Nagold.

Vorschlag

zur

Kirchengemeinderatswahl.

Stadtpfeger Rapp,
Döfler, Schullehrer,
Stiftungspfeger Holzapsel,
Ch. Weidrecht, Tischmacher,
Gottlob Schmid, Kaufmann,
Gottlob Knodel,
Wilh. Maier, Gerber,
Alt Kronenwirt Maier.

Nagold.

**Gummi-Tragen
und -Wäsche**

empfehlen billigt
Wilh. Hettler.

Nagold.

Müllerlehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Junge, der die Mü-
llerei erlernen will, findet eine Lehr-
stelle bei

Gottf. Lehre,
Mühlmühle.

Nagold.

Gewandte solide
Mädchen

finden lohnende Beschäftigung in der
Wolldeckenfabrik bei **Fielshausen.**

Wültingen.

400 Mark

1000 Pflegschaftsgeld hat gegen
gesetzliche Sicherheit auszuliehn
Christian Koller.

Eftringen.

260 Mark

1000 hat gegen gesetzliche Sicher-
heit sofort auszuliehn
die Stiftungspflege.



1000te Raucher rühmen den neuen
3Königtak v. Schmuck Nördlin-
gen. 9 1/2 & 3 M 30 J Nachnahme